

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Einzel-Dalle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Fernruf:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: VI. 1.— monatlich, VI. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Belegerische. VI. 4.05 vierteljährlich durch alle deutschen Verleger, ausschließlich Belegerische. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Kreisvertriebs-Marketing 19, sowie die Anzeigenstellen in allen Teilen der Stadt; in Dierbach: die dortigen Anzeigenstellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Hfg. für örtliche Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 30 Hfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Hfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Hfg. für örtliche Werbeflächen; 2 Hfg. für auswärtige Werbeflächen. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unzerstörter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Reduktion.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lützow 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Wochentagen wird keine Gewähr übernommen.

Dienstag, 1. August 1916.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 358. • 64. Jahrgang.

Der Kaiser an die deutsche Wehrmacht und an das deutsche Volk.

W. T.-B. Berlin, 31. Juli. Seine Majestät der Kaiser hat die nachfolgende Rundgebung erlassen:

An die deutsche Wehrmacht zu Lande und zur See!

Kameraden!

Das zweite Jahr des Weltkrieges ist vollendet. Es war, wie das erste, für Deutschlands Waffen ein Ruhmesjahr! Auf allen Fronten habt Ihr dem Feinde neue schwere Schläge versetzt.

Ob er niedergekämpft, der Wucht Eures Angriffes wich, oder ob er durch fremde, aus aller Welt zusammengeraffte und erprobte Hülfe verstärkt, Euch den Preis der bisherigen Siege wieder zu entreißen suchte: Ihr habt Euch ihm stets überlegen gezeigt.

Auch da, wo Englands Gewalt Herrschaft unbestritten war, auf den freien Wegen der See, habt Ihr siegreich gegen erdrückende Übermacht gekämpft.

Die Anerkennung Eures Kaisers und die stolze Bewunderung der dankbaren Heimat sind Euch für diese Taten unerschütterlicher Treue, kühnen Mutes und zäher Tapferkeit gewiß.

Wie das Andenken an die gefallenen Helden, so wird auch Euer Ruhm bis in die fernsten Zeiten wirken.

Was die Wehrmacht vor dem Feinde an Vorbeeren schickte, trotz Not und Gefahr, stets hochgemut, weil ihr das höchste Los des Soldaten beschieden war, ist untrennlich verknüpft mit der hingebungsvollen und unermüdbaren Arbeit des Heimatheeres. Immer frische Kräfte hat es den fechtenden Truppen zugeführt, immer wieder das Schwert geschärft, das Deutschlands Zuversicht und der Feinde Schrecken ist. Auch dem Heimatheer gebührt mein und des Vaterlandes Dank.

Noch aber sind die Macht und der Wille des Feindes nicht gebrochen. In schwerem Streit müssen wir weiter ringen, um die Sicherheit unserer Lieben, um des Vaterlandes Ehre und für die Größe des Reiches. Wir werden in diesem Entscheidungskampf, gleichviel, ob der Feind ihn mit Waffengewalt oder mit kalt berechnender Tücke führt, auch im dritten Kriegsjahre die alten bleiben.

Der Geist der Pflichttreue gegen das Vaterland und der unbeugsame Wille zum Sieg durchdringen heute wie am ersten Tage des Krieges Wehrmacht und Heimat. Mit Gottes gnädiger Hilfe, dessen bin ich gewiß, werden Eure zukünftigen Taten der vergangenen und der gegenwärtigen würdig sein.

Großes Hauptquartier, 31. Juli 1916.

Wilhelm I. R.

W. T.-B. Berlin, 1. Aug. (Amtlich. Drahtbericht.) Das „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht nachstehenden Allerhöchsten

Dankeslaß:

Über der unauslöschlichen Dankspflicht gegen unsere lebendigen Kämpfer draußen werde ich und wird ganz Deutschland niemals derer vergessen, die in der Heimat in treuer Pflichterfüllung rastlos tätig waren und tätig sind, alle Streitmittel in vorbildlicher Vollkommenheit zu schaffen, die Meer und Marine zur Erfüllung ihrer gewaltigen Aufgaben Tag für Tag gebrauchen. Ich beauftrage Sie, meinen und des Vaterlandes gebührenden Dank allen denen auszusprechen, die in nimmer ruhender Geistesarbeit oder an der Werkbank, am Schmiedefeuer oder im tiefen Schacht ihr Bestes hergeben, um unsere Rüstung stabil zu halten und undurchdringlich zu erhalten. Gleicher Dank gebührt auch den tapferen Frauen, die dem Gebot der Stunde gehorchen, zu ihren in dieser Zeit wahrlich nicht leichten Frauenpflichten gern auch die harte Männerarbeit auf sich zu nehmen. Sie alle dürfen mit Recht das stolze Bewußtsein in sich tragen, an ihrem Teile mitgewirkt zu haben, wenn die Anschläge der Feinde vereitelt wurden und der Sieg auf unserer Seite war.

Dah diese Männer und Frauen fortwährend werden, in der Zeit schwersten Ringens mit dem bisher bezeugten Opfermut, mit treuester Hingabe dem Vaterlande bis zu einem siegreichen Ende zu dienen, dessen bin ich gewiß.

Großes Hauptquartier, 1. August 1916.

Wilhelm.

An den Kriegsminister.

Großes Hauptquartier, 1. August 1916.

Vorstehenden Allerhöchsten Dankeslaß bringe ich hiermit zur Kenntnis aller zuständigen Militärbehörden mit dem Auftrage, ihn unverzüglich in den Staats- und Privatbetrieben bei der Herstellung von Heeresbedarf jeglicher Art

tätigen Männern und Frauen bekannt zu geben und ihnen den kaiserlichen Dank in geeignet erscheinender Weise durch Ansprache oder Anschlag zu übermitteln.

Kriegsminister W. v. S. v. Hohenborn.

Erlaß an den Reichskanzler.

W. T.-B. Berlin, 31. Juli. (Amtlich. Drahtbericht.) Seine Majestät der Kaiser hat an den Reichskanzler folgenden Erlaß gerichtet:

Zum zweiten Male kehrt der Tag wieder, an dem mich die Feinde zwangen, Deutschlands Söhne zu den Waffen zu rufen, um Ehre und Bestand des Reiches zu schützen. Zwei Jahre beispiellosen Heldentums an Taten und Leiden hat das deutsche Volk durchgemessen. Meer und Flotte haben im Verein mit den treuen und tapferen Bundesgenossen in Angriff und Abwehr den höchsten Ruhm erworben.

Viele tausende unserer Brüder haben ihre Treue gegen das Vaterland mit ihrem Blute besiegelt. In West und Ost bestehen unsere heldenmütigen Feldgrauen in unerschütterlicher Festigkeit den gewaltigen Sturm des Gegners. Unsere junge Flotte hat am ruhmreichen Tage von Skagerrak der englischen Armada einen harten Schlag versetzt.

Leuchtend stehen mir die Taten der ermüdeten Opfermutes und treuer Kameradschaft an der Front vor Augen. Aber auch daheim ist Heldentum: bei Mann und Frau, bei jung und alt, bei allen, die Trauer und Sorge still und tapfer tragen, die ordnen und helfen, um die Leiden des Krieges zu mildern, in der Arbeit derer, die Tag und Nacht unermüdetlich schaffen, um unsere kämpfenden Brüder im Schützengraben und auf der See mit allem notwendigen Rüstzeug zu versorgen. Die Hoffnung der Feinde, uns in der Herstellung von Kriegsmitteln zu überflügeln, wird ebenso zu schanden werden, wie ihr Plan, durch Hunger zu erzwingen, was ihr Schwert nicht erreichen kann. Auf Deutschlands Fluren lohnt Gottes Gnade des Landmanns Fleiß mit reichlicher Frucht, als wir zu hoffen wagen. Süd und Nord wetteifern darin, die rechten Wege für eine brüderliche Verteilung von Nahrungs- und anderem Lebensbedarf zu finden. Allen, die draußen und daheim für Volk und Heimat kämpfen und streiten, ihnen allen gilt mein heißer Dank. Noch liegt Schweres vor uns. Zwar regt sich nach den furchtbaren Stürmen zweier Kriegsjahre die Sehnsucht nach dem Sonnenschein des Friedens in jedem menschlichen Herz, aber der Krieg dauert fort, weil die Lösung der feindlichen Nachthaber auch heute noch Deutschlands Vernichtung ist. Auf unsere Feinde allein fällt die Schuld des weiteren Blutvergießens. Niemals hat mich die feste Zuversicht verlassen, daß Deutschland trotz der Überzahl seiner Gegner unbezwingbar ist und jeder Tag befestigt es aufs neue.

Das deutsche Volk weiß, daß es um sein Dasein geht. Es kennt seine Kraft und vertraut auf Gottes Hilfe. Darum kann nichts seine Entschlossenheit und Ausdauer erschüttern. Wir werden diesen Kampf zu einem Ende führen, das unser Reich vor einem neuen Überfall schützt, und der friedlichen Arbeit, deutschem Geist und deutschen Händen für alle Zukunft ein freies Feld sichert. Frei, sicher und stark wollen wir wohnen unter den Bäumen des Erbbaues. Dieses Recht soll und wird uns niemand rauben.

Ich beauftrage Sie, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Großes Hauptquartier, 31. Juli 1916.

Wilhelm, I. R.

An den Reichskanzler.

An der Schwelle des dritten Kriegsjahres.

Von General d. Inf. a. D. v. Blume.

Das zweite Kriegsjahr geht zu Ende, ein Jahr, gleich dem ersten, reich für uns an Prüfungen und Opfern, aber auch an stolzer Siegesfreude. Staaten aller Weltteile, unter ihnen vier europäische Großmächte, und Völker aller Rassen haben sich, getrieben von Haß, Neid und Gier, gegen uns vereinigt, vermeinend, daß es ihrer gewaltigen Übermacht ein leichtes sein müsse, Deutschland und seine Verbündeten zu „zerstücken“ und sich dadurch ihres löstigen Wettbewerbes zu entledigen. Feuer, Schwert und Hunger sollten das durch fast zehnjährige Einkreisungspolitik unter Englands Regide sorgfältig vorbereitete Vernichtungswerk vollbringen. Von allen Seiten über uns herfallend, hofften sie, Weiße, Gelbe, Braune und Schwarze, in Berlin zu frühlichem Leichenschmaus zusammenzutreffen. Wie leicht sie sich diese Aufgabe

dachten, erblickt am deutlichsten aus dem Ausspruch, mit dem u. a. der Leiter der auswärtigen Politik Englands, Mr. Grey, die Kriegserklärung dieses Landes vor dem Parlamente rechtfertigte: Die Lage Englands werde infolge der Teilnahme an dem Kriege keine wesentlich andere sein, als wenn es neutral bliebe.

Heute, nach zwei Jahren, stehen die siegreichen Heere Deutschlands und seiner Verbündeten im Osten tief im Innern Russlands, im Westen, Belgien besetzt haltend, weit jenseits der französischen Grenze, während sie sich im Süden zu Herren der Gebiete von Serbien, Montenegro und Albanien gemacht haben und den seit vierzehn Monaten von den Italienern mit Übermacht gegen die Grenzen Österreichs geführten Angriffen unerwarteter die Stirn bieten. England aber sieht sein Alleinherrschaft auf dem Meere und die Unnahbarkeit seines Gebiets aufs ernstlichste in Frage gestellt.

Das sind die hervortretenden Kennzeichen der gegenwärtigen Kriegslage. Großenteils bestehen sie schon seit geraumer Zeit, ohne daß die Gegner eine Änderung zu ihren Gunsten zu erzielen vermocht haben. Vergeblich sind vielmehr die großen Opfer gewesen, die sie bisher für diesen Zweck gebracht haben. Gleichwohl geben sie sich, als wenn kein Zweifel an dem für sie siegreichen Ausgange des Krieges bestehen könne, und schon erörtern sie eifrig die Frage, wie sie uns nach unserer völligen Niederwerfung und Ausplünderung die Wiederaufrichtung für alle Zeit unmöglich machen wollen. Andeutungen, daß wir billigen Vergleich vielleicht zugänglich sein würden, haben sie höhnisch zurückgewiesen. Unterwerfung fordern sie. Was uns unter solchen Umständen die vaterländische und nationale Pflicht und Ehre gebieten, weiß jeder deutsche Mann; im Vertrauen auf Gott, auf die Gerechtigkeit unserer Sache, auf unseren starken Arm und auf die Treue unserer Bundesgenossen werden wir mit ungezügelter Entschlossenheit und zu jedem Opfer bereit weiter kämpfen, bis unsere Feinde in Erkenntnis der Hoffnungslosigkeit ferneren Widerstandes um Frieden bitten und sich den Forderungen fügen, die wir mit unseren Verbündeten, zumal nach den jetzt gemachten Erfahrungen, im Interesse gesicherten Daseins und gesunder Fortentwicklung zu stellen genötigt sind.

Die großen Hoffnungen, die unsere Feinde auf die seit langer Zeit vorbereitete und im Beginn des laufenden Monats eröffnete gemeinsame Offensive gesetzt haben, werden menschlischer Voraussicht nach nicht in Erfüllung gehen. Der bisherige Verlauf des Durchbruchversuchs, zu dem die Engländer und Franzosen anfangs dieses Monats an der Somme geschritten sind, unterscheidet sich nicht wesentlich von dem der vorausgegangenen ähnlichen Unternehmungen, die sämtlich nach anfänglichem Erfolge gescheitert sind. Und die neue russische Kampfwoge hat zwar auch, ebenso wie die frühere, durch das Schwergewicht ihrer Masse einige Anfangserfolge erzielt, dürfte aber, gleich jener seinerzeit, in rückwärtige Bewegung geraten. Im Süden endlich scheint das Wetter offenstem Handel nicht günstig zu sein. Wir wollen uns gleichwohl, eingedenk der Wandelbarkeit des Kriegsglücks, vorzeitigem Triumphieren hüten, uns vielmehr jederzeit bereit halten, auch einem uns etwa in den Weg tretenden Mißgeschick mutig die Stirn zu bieten. Um so sicherer sind wir unseres Enderfolges im Waffengange.

Dah die Hoffnung unserer Feinde auf vorzeitige Erschöpfung unserer Menschenkräfte und unserer wirtschaftlichen Hilfsquellen, besonders unserer Ernährungsmittel, auf falschen Voraussetzungen beruht, beginnen sie selbst jetzt einzusehen. Mit dem Ausbruch war es bisher nichts, wenn wir auch an manchem Mangel gelitten haben und noch leiden. Noch weniger aber besteht in dieser Hinsicht fortan für uns Gefahr, nachdem wir gelernt haben, die mit Lebensmittelfknappheit verbundenen Schwierigkeiten zu überwinden und uns nach der Decke zu strecken. Zudem stehen wir im Begriff, nach der vorjährigen sehr ungunstigen Ernte eine so gesegnete einzubringen, wie kaum je zuvor. Schließlich haben wir für den wirtschaftlichen Kampf, und nicht für diesen allein, in unserer Flotte noch einen Trumpf in Händen, dessen Wert die für uns erfolgreiche Seeschlacht am Skagerrak und zahlreiche einzelne Heldentaten in helles Licht gestellt haben.

So treten wir mit ungebrochener Kraft, einig in dem entschlossenen Willen, zu regnen, und mit voller Siegeszuversicht in das dritte Kriegsjahr ein. Wir da-

heim aber können von dem zweiten nicht Abschied nehmen, ohne mit Bewunderung und tief empfundenem Dank unseres heldenmütigen Heeres und unserer herrlichen Flotte sowie ihrer bewährten Führer zu gedenken. Wir alten Soldaten zumal bekennen mit Jubel im Herzen, daß das heutige wehrhafte Geschlecht des Volkes in Waffen sich nicht nur der ruhmreichen Geschichte unseres Volkes und Heeres würdig erwiesen, sondern Größeres als die Vorgänger vollbracht hat. Gott sei ferner mit den Braven!

Zusammenbruch eines neuen starken englisch-französischen Angriffs.

Schwere blutige Verluste der Feinde.
— 12 Offiziere, 769 Mann gefangen,
13 Maschinengewehre erbeutet. — Erfolgreiche Luftkämpfe im Westen und Osten.
— Glänzende Abwehr anstürmender russischer Truppenmassen durch die Armee Linsingen. — Gefangennahme von 1889 Mann.

Der Tagesbericht vom 31. Juli.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 31. Juli. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die englischen Unternehmungen bei Pozieres und Longueval erstreckten sich bis in den gestrigen Tag. Sie leiteten einen neuen großen englisch-französischen Angriff ein, der zwischen Longueval und der Somme am Morgen unter Einsatz von mindestens 6 Divisionen einheitlich erfolgte, während er zwischen Pozieres und Longueval tagsüber durch unser Sperrfeuer niedergehalten wurde, und erst abends in Einzelangriffen mit ebenfalls sehr starken Kräften zur Durchführung kam. Überall ist der Feind unter schwersten blutigen Verlusten abgewiesen worden. Keinen Fuß Boden hat er gewonnen. Wo es zu Nahkämpfen kam, sind sie dank dem schneidigen Draufgehen bayerischer und sächsischer Reitertruppen, sowie tapferer Schleswig-Holsteiner zu unseren Gunsten entschieden. 12 Offiziere 769 Mann des Gegners wurden gefangen genommen, 13 Maschinengewehre erbeutet.

Südlich der Somme Artilleriekämpfe.

In der Gegend von Brunay (Champagne) brach ein schwächerer französischer Angriff in unserem Feuer zusammen.

Östlich der Maas verstärkte sich das Artilleriefeuer mehrfach zu großer Heftigkeit; südlich des Werkes Thiaumont fanden kleine Handgranatenkämpfe statt.

Ein feindlicher Fliegerangriff auf Conflans wurde mit Feuer auf Pont-à-Mousson beantwortet. Ein auf Mühlheim i. B. angelegtes französisches Flugzeuggeschwader wurde bei Neuburg a. Rh. von unseren Jockern gestellt, in die Flucht geschlagen und verfolgt; das feindliche Führerflugzeug wurde nordwestlich von Mühlhausen zum Absturz gebracht. Leutnant Göhdorf setzte nördlich von Papaume den elften, Leutnant Wintars östlich von Beronne den zwölften Gegner außer Gefecht. Je ein französischer Doppeldecker ist westlich von Pont-à-Mousson und südlich von Thiaumont (dieser durch Abwehrfeuer) abgeschossen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Beiderseits von Friedrichstadt wurden russische Aufklärungsabteilungen abgewiesen. Angriffe gegen unsere Kanalarstellung westlich von Logischin und bei Nobel (am Strumien, südwestlich von Pinsk) sind gescheitert.

Die gegen die Heeresgruppe des Generals von Linsingen fortgeschritten starken Anstürme der russischen Truppenmassen sind auch gestern siegreich abgewehrt worden; sie haben dem Angreifer wiederum die größten Verluste eingetragen. Den Hauptdruck legte der Feind auf den Abschnitt beiderseits der Bahn Kowel-Sarny, zwischen Bitoniez und der Turja, südlich der Turja und beiderseits der Lipa. Ein gut vorbereiteter Gegenangriff warf den bei Jarceze (südlich von Stobychowa) vorgedrungenen Feind zurück. Soweit bisher festgestellt, wurden gestern 1889 Russen (darunter 9 Offiziere) gefangen genommen.

Unsere Fliegergeschwader haben während der letzten Kampftage dem Gegner durch Angriffe auf Unterkunftsorte, marschierende und bivaltierende Truppen sowie die rückwärtigen Verbindungen erheblichen Schaden zugefügt.

Armee des Generals Grafen von Bothmer.

In Fortsetzung der Angriffe im Abschnitt nordwestlich und westlich von Bucacz gelang es den Russen an einzelnen Stellen in die vorderste Verteidigungslinie einzudringen, sie sind zurückgeworfen. Alle Angriffe sind siegreich abgewehrt.

Balkanriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Die militärische Lage.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

L. Berlin, 31. Juli. (Eig. Meldung. Jenz. Bln.) Der neue englisch-französische Offensivstoß, dessen Artillerievorbereitung der Sonntagbericht der deutschen Heeresleitung meldete, hat sich nach im Laufe des Sonntags entladen, mit vollkommenem Misserfolg. Die englischen Angriffe wurden unter Einsatz mehrerer neuer Divisionen vorgezogen, die ebenso wenig vorwärtstamen wie

ihre Vorgänger. Der französische Angriff brach bei Guillemont ebenso ab. Morgens hatten die Briten ihre Hauptanstrengung gegen die Front von Pozieres, nördlich des Delvillewaldes und Longueval gerichtet, nachmittags gegen Martigny und Longueval. Südlich der Somme verzichtete man keinen Angriff, und an der übrigen Front herrschte im allgemeinen Ruhe.

Im Osten wurde von Hindenburgs Abschnitt nichts Wesentliches gemeldet. Im Borsich-Abschnitt herrschte Ruhe. Dagegen setzte sich die große russische Offensivaktion gegen Linsingens Front fort. Aber 20 Divisionen warf der Feind auf eine Strecke, die im Ausmaß nicht die Breite von 150 Kilometer betrug. Am Stobich, 25 Kilometer nordöstlich von Kowel, an der Front von Dzyu-Gatoh und von Gatoh-Veretetski, 45 Kilometer von Lüd, wurden alle Angriffe abgewiesen. Die Hauptangriffspunkte waren: 1. Sarny, 2. am Stobich auf der Bahnlinie Kowel-Rowno, wo vor allem die russische Erde außerordentliche Verluste erlitt, 3. Kostomiti. Nebenangriffe erfolgten beiderseits Pinsk. Die gemeldete Zurücknahme eines Frontteils im Stobichbogen, nördlich der Bahn Kowel-Rowno, erweist sich für jeden, der eine Karte vornimmt, in dem bisherigen Vorführung der deutschen Linie dort in Form eines Entenschnabels als eine tatsächliche strategische Verbesserung unserer gegenwärtigen Verteidigungsstellung, weil sie eine wesentliche Verstärkung ist. Bei der Säbarmee wurden alle Angriffe abgeschlagen. Südlich des Dniestr ereignete sich nichts von Bedeutung, und in den Karpaten ist alles in schönster Ordnung.

Siegreicher Widerstand gegen den Ansturm der Russen.

Blutige Abwehr eines italienischen Angriffs in den Dolomiten.

Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 31. Juli. (Nichtamtlich.) Amtlich verlautet vom 31. Juli, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Auf den Höhen östlich von Kirlibaba wurde in der vorletzten Nacht durch Truppen der Armee Bilanzer-Balkin ein russischer Vorstoß abgelenkt.

In Südbulgarien verlief der Tag verhältnismäßig ruhig. Im Westen und Nordwesten von Bucacz setzte der Feind seine Angriffe nach wie vor mit größter Zähigkeit fort. Es wurde auch gestern erbittert und hartnäckig gekämpft. Die verbündeten Truppen haben alle Stellungen behauptet.

Unmittelbar westlich von Brody scheiterten mehrere nächtliche Angriffe des Gegners. Auch in Wolhynien opferte der Feind gestern wieder ungezählte Tausende von Kämpfern ohne jeden Erfolg. Wo immer er anstürmte (bei Zwiniaze, westlich und nordwestlich von Lüd und zu beiden Seiten der von Sarny nach Kowel führenden Bahn), überall brachen seine Sturmkolonnen zusammen. Südlich von Stobychowa, wo er vorübergehend auf dem linken Stobichufer Fuß faßte, wurde er wieder zurückgetrieben. Die in Wolhynien kämpfenden verbündeten Truppen haben gestern mehrere russische Offiziere und 2000 Mann gefangen genommen und drei Maschinengewehre erbeutet.

Italienischer Kriegsschauplatz.

In den Dolomiten wurde gestern im Gebiet der Tofanen der Angriff mehrerer Alpinibataillone blutig abgewiesen. 135 Italiener, darunter 9 Offiziere, wurden gefangen; zwei Maschinengewehre wurden erbeutet.

An der Isonzofront unterhielt die feindliche Artillerie ein heftiges Feuer gegen den Tolmeiner und Görzer Brückenkopf, sowie gegen unsere Stellungen am Monte San Michele.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der Krieg gegen England.

Die ohnmächtige Wut der Engländer über die gerechte Bestrafung des Kapitäns Fryatt.

Dr. Haag, 31. Juli. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bln.) Reuter meldet aus London: Nach dem „Liverpool Express“ wird zurzeit eine Liga englischer Männer gegründet zu dem Zweck, den deutschen Kaiser und seine Mitgeschulden vor Gericht zu bringen und wegen Mords an dem Kapitän Fryatt und anderer Vergehen gegen das Völkerrecht zu bestrafen. Die Mitglieder der Liga müssen sich gegenseitig feierlich verpflichten, bei Neuwahlen jegliche Regierung zu befehlen, die sich weigert, in den Friedensvertrag die Klausel aufzunehmen, daß alle verantwortlichen Personen in Deutschland, deren Schuld bewiesen werden kann, verurteilt werden sollen. Die persönliche Bestrafung der deutschen Militärlaste sollte immer eine Warnung für die ganze Welt bilden.

Dem Viscount Grey zur Antwort!

Die englische Regierung mitschuldig an der menschenmörderischen Tat des Kapitäns Fryatt!

W. T. B. Berlin, 31. Juli. (Amtlich. Drahtbericht.) Nach einer Reutermeldung hat Viscount Grey erklärt, daß nach Ansicht der englischen Regierung die Handlungsweise des Kapitäns Fryatt vom englischen Dampfer „Brüffel“, der zum Tode verurteilt wurde, weil er versucht habe, ein deutsches U-Boot zu rammen, vollkommen gesetzmäßig war. Er soll ferner behauptet haben, daß die Handlung, auf ein feindliches U-Boot loszufeuern und es zum Untertauchen zu zwingen, tatsächlich eine Verteidigungsmahnahme sei und daß diese Handlung auf die gleiche Stufe zu stellen sei mit dem Gebrauch der Bewaffnung eines Handelschiffes zu dem Zweck, sich der Beschlagnahme durch ein Kriegsschiff zu

widersehen. Die englische Regierung sehe solche Verteidigung seitens eines Handelschiffes als berechtigt an. In einer weiteren Meldung heißt es, die englische Regierung könne nur schwer glauben, daß nachdem die deutsche Unterseebootsflotte die Praxis angenommen habe, Rauffahrtsschiffe ohne Warnung und ohne Rücksicht auf das Leben der Passagiere zu versenken, der Kapitän des Handelschiffes, der Mahregeln ergriff, welche die einzige Aussicht zu bieten schienen, nicht nur sein Schiff, sondern auch das Leben aller Mann an Bord zu retten, wegen dieser Tat mit Überlegung und Kaltblütigkeit erschossen worden sein könnte.

Es ist nur zu verständlich, daß die englische Regierung den Versuch macht, die Handlung des Kapitäns Fryatt zu rechtfertigen, denn sie selbst ist in hohem Maße mitschuldig. Kapitän Fryatt handelte nur auf Rat seiner Regierung, so wie er es tat. In den Äußerungen der englischen Regierung liegt aber auch eine bewusste Irreführung der Öffentlichkeit. Kapitän Fryatt versuchte nicht, dem warungslosen Unterraubangriff eines U-Bootes zuzukommen. Das U-Boot war über Wasser und hatte ihn nach völkerrechtlichen Regeln des Kreuzerrieges über Wasser durch ein Signal zum Stoppen aufgefordert, deshalb hat er auch nicht versucht, das Leben seiner Besatzung zu retten, denn das war gar nicht in Gefahr. Fryatt ließ vielmehr am 28. März das U-Boot, das sich seinem Schiffe zwecks Untersuchung näherte, nahe herankommen, um es dann in hinterlistiger Weise plötzlich zu rammen und dadurch zu vernichten, um so die von der englischen Regierung angelegte Belohnung zu verdienen. Das war keine Verteidigung, sondern der heimtückische Überfall eines gedungenen Mörders. Er rühmte sich seiner Tat, wenn er auch glücklicherweise sein Ziel, das U-Boot zu vernichten, nicht erreicht hat. Dies wurde ihm in der Gerichtssitzung dadurch vor Augen geführt, daß Zeugen aus der Besatzung des U-Bootes jetzt vor Gericht gegen ihn sprachen. Im englischen Parlament ist sein Erfolgs geglaubt und lobend erwähnt worden. Die englische Regierung belohnte ihn. Das deutsche Kriegsgericht verurteilte ihn zum Tode, weil er eine Kriegshandlung gegen die deutschen Seestreitkräfte unternommen hat, ohne in die Streitmacht seines Landes eingereiht zu sein. Er ist nicht kaltblütig und mit Überlegung ohne weiteres erschossen worden, wie die englische Regierung behauptet, sondern vor dem Gericht selbstverständlich nach kaltblütiger Überlegung und gründlicher Prüfung als Frantireur verurteilt worden. Wie das Kriegsrecht an Bord der Angehörigen des Heeres vor dem Mordmord eines Freischäfers durch Androhung der Todesstrafe schützt, so schützt dasselbe Kriegsrecht die Angehörigen der Seestreitkräfte vor dem Mordmord auf See. Deutschland wird auch in Zukunft von diesem Kriegsrecht Gebrauch machen, um seine U-Bootsbesatzungen nicht zur Beute von Freischäfern auf See werden zu lassen.

Zum Luftangriff auf die englische Ostküste.

„Äbliche Ungenauigkeiten.“

W. T. B. London, 31. Juli. (Nichtamtlich. Drahtbericht. Reuter.) Das Pressebureau stellt fest, daß der deutsche Bericht über den Luftangriff auf die englische Küste in der Nacht vom 28. zum 29. Juli voll von den üblichen Ungenauigkeiten ist.

Die Lage im Westen.

Die erbitterten Kämpfe im „Teufelswald“.

Dr. Rotterdam, 31. Juli. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bln.) Eine Depesche von Gibbs an den „Daily Telegraph“ schildert die erbitterten Kämpfe im Delvillewald, welche so schrecklich waren, daß die englischen Soldaten diesen Wald Delville Teufelswald nennen. Die Engländer rückten am 27. Juli unter Deckung von Sperrfeuer vor, aber an manchen Stellen kam es trotz des Sperrfeuers zu erbitterten Nahkämpfen. Die Engländer liefen bei dem zu schnellen Vorrücken Gefahr, von der eigenen Artillerie vernichtet zu werden. Das Bombardement war zweimal stärker als irgend ein bisheriges Bombardement. Wie immer, hatten die Deutschen sich musterhaft geduldet und Maschinengewehrstellungen im Wald errichtet, welche die Engländer angreifen mußten. Nachmittags, als die Feinde die Nachricht erhielten, daß der Wald voller Engländer stecke, eröffneten die Deutschen ein heftiges Bombardement. Die Sperrgeschosse plagten überall auf dem von Granaten durchwühlten Boden. Dann rückten die deutschen Grenadiere zum Angriff vor, ihnen folgten Maschinengewehrabteilungen. Die Engländer erwarteten den Angriff mit Gewehr-, Maschinengewehrfeuer und Handgranaten. In einem Obwald entstand ein erbitterter Nahkampf. Einem englischen Bataillon gingen schließlich die ganzen Granaten aus, und es mußte dringend um neue Zufuhr bitten. Der Berichterstatter schreibt: Der Delvillewald ist wiederum in englischer Hand und steht jetzt anstatt unter englischer unter deutschem Artilleriefeuer. Die Schwierigkeit ist, zu beweisen, ob es möglich sein wird, von beiden Parteien die Stellungen festzuhalten, ohne daß die Opfer an Menschenleben zu groß werden.

Ereignisse zur See.

Zum amerikanischen Bundesgerichtsurteil in Sachen des Dampfers „Appam“.

L. Berlin, 31. Juli. (Eig. Meldung. Jenz. Bln.) Die Meldung aus Norfolk, nach der durch Urteil des Gerichtshofes der im Januar 1916 von der „Röve“ gekaperte und mit einer Preisenmannschaft nach den Vereinigten Staaten verbrachte englische Dampfer „Appam“ an seinen britischen Besitzer zurückgegeben werden soll, dürfte die deutsche Regierung kaum zufriedenstellen. Die Auslegung des preussisch-amerikanischen Sondervertrags über Seeräuber, der allerdings auf 1749 zurückdatiert und seitdem nur bestätigt, jedoch nicht geändert wurde, nimmt einen Sonderparagrafen zum Vorwand, wonach die gekaperten Schiffe von Kriegsschiffen geleitet werden sollen. Gegen diese Auslegung wird, wie man annehmen darf, die deutsche Regierung Berufung einlegen. Angänglich war das erste Urteil, das von einem

Berichtshof untergeordneten Ranges ausgesprochen wurde. Die Tendenz des neuen Urteils zu kritisieren, empfiehlt sich wohl nicht, bevor man nähere Einzelheiten hat.

Aufbringung eines dänischen Bannwarenschiffs.

W. T.-B. Kopenhagen, 31. Juli. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der dänische Dampfer „Vorholm“, mit Papiermasse von Rordsholmen nach Frankreich unterwegs, wurde von einem deutschen Kriegsschiff aufgebracht und zur Durchsuchung nach Swinemünde übergeführt.

Die Neutralen.

Die Stimmung in Rumänien.

Abenteuerliche Politik oder nicht?

Br. Kopenhagen, 31. Juli. (Fig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Ein dänischer Geschäftsmann, der soeben aus Rumänien über Bukarest zurückgekehrt ist, macht mir interessante Mitteilungen über die Stimmung in Rumänien. Die allgemeine Auffassung des Volkes ist, daß die Verwicklung Rumäniens in den Krieg nur eine Zeitfrage sei. Doch macht sich eine bedeutende Strömung geltend, die den Krieg gegen die Mittelmächte als für das Land verderblich bringend hält und voraussetzt, Rumänien würde das Schicksal von Belgien und Serbien teilen. In politischen Kreisen hofft man teilweise noch den Krieg mit Deutschland vermeiden und die Feindseligkeiten mit Österreich-Ungarn auf die Befestigung Siebenbürgens beschränken zu können. Andere Kreise dagegen sind überzeugt, daß Deutschland dieses unter keinen Umständen zulassen werde und, um andere kleine Staaten nicht zu ähnlichen Raubzügen zu ermutigen, alles daran setzen werde, Rumänien sofort militärisch zu überrennen und zu vernichten. Ganz besondere Furcht scheint in Rumänien vor der deutschen Luftflotte zu herrschen, von der man weiß, daß sie täglich stärker werde und dazu beigetragen habe, Italien Deutschland gegenüber in Schwach zu halten. Trotz aller Bedenken scheint die Kriegspartei in Rumänien infolge der energischen Tätigkeit der Entente diplomatische Einfluß zu gewinnen. In Odeß und anderen Orten Rumäniens betrachtet man den Anmarsch Rumäniens an die Entente bereits als vollzogene Tatsache.

Deutsches Reich.

* Die Inschrift am Reichstagsgebäude. Die vielumstrittene Angelegenheit der Inschrift auf dem Reichstagsgebäude am Königsplatz findet jetzt ihre endgültige Lösung. Die vom Ausschuss für den Reichstagsbesuch beschlossene Aufschrift „Dem deutschen Volke“ wird in großen deutschen Buchstaben angebracht. Die ersten Buchstaben leuchten schon in hellem Gold vom Giebelfeld herab.

* Der Schlüssel von Raubwege im Berliner Zeughaus. Zu den Denkmätern, die in der Ruhmeshalle und im Hofhof des königlichen Zeughauses aufgestellt sind, ist jetzt der Schlüssel der Festung Raubwege hinzugekommen. Der Schlüssel ist auf einem Blatt Kartonpapier mittels Wachs, das mit dem Siegel der Kaiserl. deutschen Kommandantur Raubwege versehen ist, befestigt. Der Schlüssel gehört zur Porte de Mons, durch die, nach einem beigefügten Schreiben des Generals v. Döhl, am 8. September 1914 die kriegsgefangene Befehlshaber in der Stärke von 43 000 Mann abzog.

* Neuer Koburgischer Kriegesorden. Der Herzog von Koburg stiftete für Angehörige des 95. Infanterie-Regiments, die Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. Klasse sind, ein Karl-Eduard-Kriegskreuz, das aus einem silbernen Kreuz mit einem goldenen Lorbeerkranz besteht.

Heer und Flotte.

Generalleutnant A. D. Paul Jekler ist auf Schloß Dambitz im Kreis Pilsitz im Alter von 70 Jahren gestorben. Er hat von 1864 bis 1898 dem Heer angehört. Im 6. Feldartillerie-Regiment in Posen begann er seine militärische Laufbahn und machte bei diesem auch die Feldzüge von 1866 bis 1870/71 mit. Als Oberleutnant wurde er Kommandeur des 2. Feldartillerie-Regiments in Stettin, erhielt 1899 die 12. Feldartillerie-Brigade in Reife und war zuletzt Kommandeur der 12., ebenfalls in Reife stehenden Division.

Anrechnung von Kriegsjahren. Der Kaiser hat bestimmt, daß den Angehörigen des Reichsheeres und der Kaiserlichen Marine, die auf Befehl dem türkisch-italienischen Krieg in den Jahren 1911/12 oder dem Balkankrieg in den Jahren 1912/13 beigewohnt haben, ein Kriegsjahr anzurechnen ist. Hielt die Anwesenheit auf dem Kriegsschauplatz in mehrere Kalenderjahre, so ist das erste Jahr als Kriegsjahr anzurechnen.

Personal-Veränderungen. Wilde, Oberst, im Frieden beim Stab des Inf.-Regts. Nr. 161, jetzt komd. zur Dienstleistung beim Art.-Regt. Nr. 1, als Abt.-Chef in das Art.-Regt. versetzt. * Seyditz, Gen.-Maj. und Komd. der Feldart.-Schule Jüterbog, im Frieden Komd. der 12. Feldart.-Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Fleischverteilung.

Der Magistrat macht bekannt, daß in dieser Woche wieder 250 Gramm Fleisch oder Wurst auf jeden Einwohner verteilt werden. Leider ist das Schweinefleisch andauernd nicht reichlich genug, als daß die Metzger alle an die gerichteten Wünsche befriedigen können. Das Publikum wird gebeten, hierauf Rücksicht zu nehmen und die ohnehin schwierige Durchführung der Fleischverteilung durch unangemessene Inanspruchnahme der beliebtesten Fleischsorten nicht unnötig zu erschweren. Die Metzger handeln durchaus verständlich, wenn sie jeden Kunden, der Anspruch auf mehrere Pfund Fleisch hat, auffordern, nicht allein Schweinefleisch, sondern zum Teil auch andere Fleischsorten anzunehmen. Wer nur geringere Mengen beziehen kann, muß wöchentlich zwischen den einzelnen Fleischsorten wechseln. Bei dieser Gelegenheit wollen wir gern anerkennen, daß die Metzger im allgemeinen nach besten Kräften bemüht sind, die Stadtverwaltung bei der schwierigen Fleischverteilung in uneigennützigster Weise zum Wohl der Allgemeinheit zu unterstützen. Zur Beantwortung häufiger Anfragen teilen wir mit, daß die Metzger die bei Schluß der eigentlichen Fleischverteilung

nicht abgeholten Mengen an ihre Kunden ohne Fleischkarten oder Bezugsscheine abgeben dürfen. Die festgesetzten Höchstpreise müssen aber auch hierbei unbedingt eingehalten werden.

Da man nun gar zu leicht vergißt und sicher nicht alle so klug waren, die Verfügungen des Magistrats so aufzuheben, daß sie jederzeit zur Hand sind, teilen wir noch einmal die unterm 9. Juni d. J. vom Magistrat festgesetzten Höchstpreise für Fleisch mit. Sie betragen für das Pfund:

Rindfleisch:	
Suppen- und Bratenfleisch mit 25 Prozent Knochenbeilage	2.20 M.
Leber- und Rosbraten mit 33 1/2 Prozent Knochenbeilage	3.40 "
Zunge	3.80 "
Ochterschwanz	1.50 "
Knochen	0.50 "
Kalbfleisch:	
Gans und Brust mit 10 Prozent Knochenbeilage	2.20 "
Keule und Rücken mit eingewachsenen Knochen ohne weitere Beilage	2.80 "
Sonstiges Kalbfleisch mit 33 1/2 Prozent Beilage, einschließlich der eingewachsenen Knochen	2.40 "
Leber und Milz ohne Knochenbeilage	2.80 "
Lunge und Herz ohne Knochenbeilage	1.50 "
Kalbsfüße	0.40 "
Kalbskopf, je nach Größe, das Stück	4.50 bis 6.—
Schafffleisch:	
Gans und Brust mit eingewachsenen Knochen	2.40 "
Brat- und Kammfleisch mit eingewachsenen Knochen	2.60 "
Keule und Rücken mit eingewachsenen Knochen	3.—
Lunge und Herz ohne Knochenbeilage	1.—
Schweinefleisch:	
Frisches Schweinefleisch m. eingewachsenen Knochen	1.90 "
Frisches ausgeh. Schweinefleisch, m. 20 Proz. Knochen	1.90 "
Geschlachtene Keule	2.40 "
Leber ohne Knochenbeilage	2.80 "
Milz	0.40 "
Frisches Fett	2.20 "
Ausgeschliffenes Fett	2.60 "
Buchfett	1.80 "
Gef. Fleisch, Zuschlag zu frischem Fleisch	0.20 "
Wurst:	
Blut- und Leberwurst	1.80 "
Fleischwurst, Schwarzenmagen, Bratwurst	2.20 "

Diese Preise dürfen also auch nach Schluß der eigentlichen Fleischverteilung bezüglich der nicht abgeholten Stücke nicht überschritten werden. Das ist besonders zu beachten.

Die Vergütung der Ernte.

Es ist eine wahre Freude, zu sehen, wie der reiche, jetzt gereifte Getreide, der sich in unseren Fluren befindet, unter der Sense des Schnitters fällt. Es ist aber auch in diesem Jahre von ganz besonderer Wichtigkeit, daß die Ernte glatt und rasch von statten geht, daß wir namentlich den so reich gewachsenen Roggen und Weizen unter Dach und Fach bekommen, bevor sich der Regen wieder einstellt. Handelt es sich doch um nicht mehr und nicht weniger als um das Vaterland. Die Ernte muß in diesem Jahr gut geborgen werden. Es hängt davon alles ab. Es ist schwer, die vielen fehlenden Männer zu ersetzen, und darum doppelt anerkennenswert, daß Frauen die Sensen schwingen. Trotzdem sind die Männer mit ihrer physischen Kraft bei den Erntearbeiten nicht zu entbehren, darum sollte man jetzt auf den Feldern keinen Mann in anderer Beschäftigung sehen. Alle andere Arbeit muß zurücktreten. Es gibt augenblicklich nichts Wichtigeres als die Erntearbeit. Die Arbeit in den zahlreichen Baumkulturen und in Gärten, so weit sie nicht unbedingt dringend ist, muß augenblicklich unbedingt zurücktreten, denn man kann nicht wissen, wie lange Gott uns dies herrliche Wetter läßt. Durch das schöne Wetter sind die verschiedenen Getreidearten fast gleichzeitig gereift. Raum ist der Roggen geschnitten, steht schon der Weizen und Hafer noch der Sense. Da gilt es, alle Mann zur Arbeit, damit nicht bei Verzögerungen die nicht gefüllten Ähren sich ihrer Körner entleeren. Viel kann man schaffen, aber auch noch mehr kann man versäumen. Also, alle Kräfte für die Erntearbeiten und das Korn in die Scheunen, bevor der Regen einsetzt.

— In das Reichskriegs-Verwaltungsamt wurde Frau Dr. Reben, die Vorsitzende des „Vereins Frauenbildung-Frauenstudium“, von hier, berufen. Frau Reben, die durch jahrelange erfolgreiche Arbeiten auf dem Gebiet der Wohlfahrtspflege hier bestens bekannt ist, behält ihren Wohnsitz in Wiesbaden.

— Unfall. Gestern nachmittag hat der Vorführer eines Autos an der Brust ziemlich erhebliche Brandwunden erlitten, die seine Aufnahme in das Krankenhaus notwendig machten.

— Kriegabend. Ganz besonders an solchen großen Gedanktagen wie heute ist es ein Bedürfnis der Daheimgebliebenen, ihren Dank für die Errichtung des Vaterlandes durch unser herrliches Heer zu gemeinsamem Ausdruck zu bringen. Aber auch der Wille, sich in dem in der Heimat befohlenen Kampf zu sammeln und mit immer neuen Kräften zu stärken, führt uns an solchen Tagen zusammen. So ist es zu begrüßen, daß der Ausschuss des Volksbildungsvereins für Kriegsabende für heute einen feierlichen Kriegsabend angelegt hat. Wie aus den Anzeigen hervorgeht, hält Herr Dr. Bedmann den Hauptvortrag und Professor Weintraub hat die Leitung des Abends übernommen. Unsere geschätzte Hofschneiderin Frieda Winkelsheim wird aus Kriegs- und vaterländischen Dichtungen vortragen und die Kapelle des Ersatz-Bataillons Inf.-Regts. Nr. 80 unter der bewährten Leitung des Herrn Oberland wird musikalisch Darbietungen bringen. Auch ein geworbener Nachzügler ist es rätlich, sich in dem heute vormittag von 11 bis 1 Uhr in der Turngesellschaft stattfindenden Vorverkauf mit Eintrittskarten zu versehen, da schon am ersten Vorverkaufstag eine erhebliche Zahl von Plätzen vergriffen ist. Die Kassenöffnung am Abend findet um 7 1/2 Uhr eine Stunde vor Beginn des Abends, statt.

Vorbericht über Kunst, Vorträge und Verwandtes.
* Konzert. Am Freitag findet abends 8 1/2 Uhr im großen Saale des Jubiläumssaal ein zweites Konzert (Bieder- und Vortragsabend) statt. Mitwirkende: Maria Friedel, die Herren Weiskopf und Walter Jollin, sowie Kapellmeister Roth. **Wiesbadener Vergnügungs-Bühnen und Lustspiele.**
* Vergnügungspalast Wiesbaden. Spielplan vom 1. bis 15. August: Gastspiel von Georg Bauer, Deutschlands bester Bühnen- und Komiker, Vortragskünstlerin; Gschw. Guschelbauer, Wiener Gefangenduct; Promulus, Wustl-Clown mit seinem musikalischen Wunderpferd „Der lunge Hans“; Paul Wusch, Humorist; Gertrud Klar, Phänom.-Bahnkraft-Akt; Radjen und Rah, komische Akrobaten und Radfahrer; Wöhring-Trio, mexikan. Sport-Akt; die kleine Pepita, Langhüpfkünstlerin.

* Das Kinephon-Theater, Tannstraße 1, bringt in dem Spielplan dieser Woche Konrad Treber, den gefeierten bayerischen Schauspieler, zum zweitenmal auf die Bühne, und zwar als Herr Beyer in „Betermanns Jagdbabenteuer“. Die Handlung des Stückes ergibt eine Reihe komischer Szenen, die sich auf landwirtschaftlich reißendem Hintergrund abspielen. Eines der bestechendsten „Lustspiele“ mit Frau Feldmann als Hauptdarstellerin sowie schöne Landschaftsbilder beschließen das Programm.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Ht. Höchst a. M., 29. Juli. Unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. Jander fand im Landratsamt eine Versammlung von Landwirten und Drechslern statt, die sich mit der Drechslernfrage beschäftigte. Die schon mitgeteilt, hatten sich die Landwirte geweigert, die von den Drechslern geforderten Drechslernhöherungen zu zahlen. In der Versammlung kam folgende Einigung, die für die Landwirtschaft gerade jetzt von großer Wichtigkeit ist, zustande: Der Drechslern beträgt bei 14 Arbeitern jährlich 12 M. Das Wiedergewinn der Landwirte. Bezüglich der Sonntagslohn der Drechslernarbeiter bleibt es beim bisherigen Gebrauch. In den Gemeinden, wo die Drechslernarbeiten die Sonntagslohn für die Arbeiter stellen, übernehmen jetzt die Landwirte die Versorgung gegen eine Vergütung von 1.50 M. für den Mann und Kopf, die von den Drechslern zu erhalten ist. Vorstehende Einigung hat Gültigkeit für das Rheingebiet, soweit sich der Bereich der Vereinigten Landwirte von Frankfurt und Umgebung erstreckt. Für die Provinz Oberhessen erfolgt noch eine besondere Regelung.
b. Dieß, 30. Juli. Das Rückgang unter unseren Viehbeständen ist so stark, wie vielfach befürchtet wird, ergibt sich daraus, daß bei der letzten Viehzählung im Unterhessener noch 18 332 Stück Rinder und Rinder gezählt wurden, gegenüber der Viehzählung am 1. Dezember 1913 nur 1860 Stück weniger.

Nachbarstaaten u. -Provinzen.

Der erste südwestdeutsche Preisprüfungsstag.

W. T.-B. Karlsruhe, 31. Juli. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Auf Veranlassung und unter Leitung der Preisprüfungsstelle für den Kommunalverband Worms fand gestern und heute hier der erste südwestdeutsche Preisprüfungsstag statt, der von fast sämtlichen größeren Preisprüfungsstellen der südwestdeutschen Wirtschaftsbetriebe besucht war. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand die Befestigung des Wettbewerbs und die Frage der höchst zulässigen Gewinnzuschläge in Groß-, Mittel- und Kleinhandel.

Ht. Mainz, 30. Juli. Von den aus dem hiesigen Altertums-museum gekauften 22 wertvollen Porzellanfiguren wurden bisher 13 Figuren durch die Kriminalpolizei in Wiesbaden, Frankfurt, Offenbach und Würzburg ermittelt und beschlagnahmt.

s. Vom Rhein, 30. Juli. Bei dem Versuch, einen beim Rahnfahren auf dem Main in der Nähe von Schweinfurt ins Wasser gestürzten und mit dem Tode ringenden 18jährigen jungen Mann zu retten, ertrank der 45 Jahre alte Landkurrenmann Meßlein. Der junge Mann konnte gerettet werden.

Handelsteil.

Industrie und Handel.

* Ermäßigung der Leder-Höchstpreise um 20 v. H. Hamburg, 31. Juli. Wie von hiesiger informierter Seite verlautet, sollen die ab 1. August in Kraft tretenden neuen Lederhöchstpreise eine durchschnittliche Ermäßigung von 20 Proz. bringen.

* Der Verein deutscher Zündholzfabriken wird demnächst auch zur Preisfrage Stellung nehmen. Es verlautet, daß von dieser Seite aus an den Bundesrat auch das Verlangen nach Erhöhung des Zwangskontingents von 50 auf 60 Proz. gestellt werden wird.

* Die Deutsche Thermophor-A.-G. in Andernach beruft auf Grund eines von einem Aktionär vorschriftsmäßig gestellten Antrages eine außerordentliche Hauptversammlung auf den 18. August zur Beschlussfassung über Auflösung und Liquidation der Gesellschaft.

* Syndizierung der Dörrgemüse-Industrie. In verschiedenen Blättern wird mit eingehenden Angaben die notariell erfolgte, vom Kriegs-Verwaltungsamt in Wiesbaden geleitete zwangsweise Syndizierung der Dörrgemüse-Industrie gemeldet. Die neue Kriegsgesellschaft soll hier nach vom Verband Deutscher Dörrgemüsefabriken, E. V., Andernach, vom Bund Deutscher Dörrgemüsefabriken, E. V., Berlin, und der Stadtgemeinde Berlin als Vertreterin der Gemeinden mit eigenen Trockenanlagen begründet sein und ein Monopol für den Frischeeinkauf von Gemüse erhalten, das auf die den Verbänden angegliederten Dörrgemüsefabriken im Kontingentswege verteilt wird. Die Kontingente bestimme das Syndikat im Einvernehmen mit einem Reichskommissar. Auch setze die neue Kriegsgesellschaft die Höchstpreise für die Fertigfabrikate fest, um Preistreibern vorzubeugen. Gewünscht wird im Anschluß hieran für das Syndikat ein Einfuhr-Monopol für ausländisches Frischgemüse. Diese Mitteilungen eilen den Tatsachen voraus. Es liegt auf der Hand, daß das Kriegs-Verwaltungsamt darauf bedacht ist, auf die Gemüse- und Obst verarbeitenden Industrien einen maßgebenden Einfluß zu gewinnen, der sich sowohl auf die Regelung des Einkaufs und der Einkaufspreise für die von diesen Industrien benötigten Rohprodukte, wie auf den Absatz und die Preise der fertigen Erzeugnisse erstrecken soll. Es ist jedoch über die in dieser Beziehung zu erlassenden Verordnungen noch keinerlei Beschluß gefaßt worden.

* Deutschlands Versorgung mit Flachs. Wie versichert wird, soll der Flachs in allen Teilen Deutschlands vorzüglich gedeihen. Auch mit den Ergebnissen in Belgien und in den besetzten Gebieten des Ostens, in welchen, wie in Deutschland, erhebliche Flächen mit Flachs bebaut wurden, dürfte man zufrieden sein. Sonach sei nicht daran zu zweifeln, daß die Versorgung des Heeres und der Flotte mit Leinen-Erzeugnissen ausreichend erfüllt werden könne. Irgt man den Nachdruck auf die Aussicht auf ausreichende Versorgung, dann bleibt man vor übertriebenen Hoffnungen bewahrt.

Versicherungswesen.

* Die Beteiligung der deutschen Versicherungsanstalten an den Kriegsauleihen. Das kaiserliche Aufseheramt für Privatversicherung gibt in seinen neuesten Veröffentlichungen bekannt, daß sich die ihm unterstellten Versicherungsunternehmen an den bisherigen vier Kriegsauleihen in folgender Weise beteiligt haben. Es wurden gezeichnet für eigene Rechnung zusammen 850 779 377 M., für fremde Rechnung zusammen 683 418 738 M., insgesamt also 1 484 198 115 M.

Weinbau und Weinhandel.

= Der Stand der Reben. Aus dem Rheingau, 21. Juli. Das Wetter hat sich glücklicherweise zum Besseren

Arndstraße 5 2 Wohn., je 4 Sim.
Küche, Bad, Gas, Electr., 2 Bad
zum 1. Okt. Mäh. 1 St. L. 178

Bertramstr. 20, Bb. 8., 4 3. u. 1
Rah. bei Frau Clafer, Mh. 178

Bertramstr. 22 schöne 4-Sim.-Wohn.
2 Ball., megungshaber zu verm.
Näheres 2. St. rechts. 178

Bertramstr. 25, 1. Et. 4-Sim.-Wohn.
mit 3 Ball., Bad, electr. Bid.
Stoblenaufs., sof. od. spät. Mäh. do

Bismardring 21, 2 St., sch. 4-8-Sim.
neu berg., f. od. sp. 8 r. B183

Bismardring 27, 1 L., 4-Sim.-Wohn.
mit allem Zubeh. zum 1. 10. a.
verm. Mäh. 1. Etod r. B 774

Bismardring 42, 1, 4 Sim., m. Juu
auf 1. Okt. au v. Mäh. M. P. 178

Bleichstr. 47, 1, 4-Sim.-Wohn. 1. 10.
1916 zu v. Mäh. Büro, Hof. B182

Blücherplatz 6, 1, Sonnenf., 4-8-Sim.
u. reichl. Zub. Mäh. 8. Hg. B902

Blücherstr. 30, 1, 4 Sim. u. 8. u. 10.
Rah. bei Wenzl, Laden. B 135

Bl. Durgstr. 25, 2, 4-8-Sim. M. 1. 10.
B 135

Dambachstr. 5 4 große Sim., 10.
Fleier., Gas, Balkon, zu v. 155

Dambachstr. 5, 10., 4 Sim., 10.
Zubeh., 1. Etod. au verm. 151

Dobbeimer Str. 44, 1. o. 2. St., g.
4-8-Sim. m. 2 Manj. a. 1. 10. B809

Dobbeimer Str. 57 4-8-Sim. f. o. 1.
zu v. 8. 1. St., Lindpantner. 178

Dreiweidenstr. 8, 8., 4-8-Sim., sofort.
Edernsroderstr. 17, Kart., schöne 4-8-Sim.
8. 10. od. spät. Mäh. 8. L. B 784

Elfenberg-Platz 6, 8., 4-Sim.-Wohn.
mit 2 Kammern zu verm. B183

Elstner Str. 18 sch. 4-8-Sim. m. ver.
glatt. Balken u. off. Zubeh. zu verm.
Näheres Mh. 8. Vari. r. B 794

Friedrichstraße 8, Bb. 8., 4-8-Sim.
sof. od. spät. au verm. Mäh. beim
Hausmeister, Hinterbau. 178

Freienaustr. 35, 1, 4-8-Sim., 1. St. 8.
Gödenstr. 12, 1 L., 4-8-Sim., Bad, Gas
u. Electr., kein Zub. Mäh. bef. 176

Gustav-Wollfstr. 10, 1, schöne sonn.
4-5-Sim.-Wohn., au verm. 1768

Hartingstr. 13, Süd-, 4-8-Sim., el. 2.
Helmundstraße 42, 1, sch. gr. 4-8-Sim.
Wohn., ganz od. geteilt, billig.

Herderstr. 1 4-Sim.-Wohn. 1 St. r.
Herderstr. 17 sch. 4-8-Sim. 8. P. 1771

Herderstraße 19 4 Zimmer nebst
reichl. Zubehör. Mäh. Laden. 1772

Herderstraße 21, 3. St., Sonnenf.
4-Sim.-Wohn. mit Bad u. reichl.
Zubehör., wird neu herger., auf
1. Okt. au verm. Mäh. Vari. 1778

Herrngartenstr. 19, 2 4 Sim. 1957

Jahnstraße 4, 1, 4-8-Sim.-Wohn., 6.
1. Okt. au verm. Mäh. Nr. 6, 1.

Jahnstraße 25, 2 L., ev. 3. St., schöne
sonn. 4-Sim.-Wohn. Mäh. dafelb. 178

Jahnstr. 30, 2, sch. 4-8-Sim. 8. P. 1890

Jahnstraße 32, 8., schöne 4-8-Sim. 1.
zu verm. Mäh. Kreibitzstr. 7. 1776

Jahnstr. 34, 2, 4-8-Sim. 8. P. r. 1402

Kaiser-Friedrich-Ring 1, 1, 4-Sim.-
Wohn. mit Balkon u. Zubeh. sofort
oder 1. Oktober au verm. 1638

Kaiser-Friedr.-Ring 32, 1 L., herrsch.
4-Sim.-Wohn., gleich od. spät. 1580

Karlstr. 20, 1 u. 2, 4 3., Bad, Gas,
electr. Licht, sof. od. spät. Mäh. 8.
Friedr.-Hg. 88, Bad, Tel. 4688. 1777

Karlstraße 37 ger. sonn. 4-Sim.-Wohn.,
Ball., Zub. Mäh. 1 L. 9-1. 1960

Kellerstraße 11, sch. 4-8-Sim. Mäh. 13.

Kiedricher Str. 7, 2, 4-Sim.-Wohn.,
1 Manj., Bad, 2 Ball., zum 1. 10.
1916. Mäh. bei Gerhard. 7, 3. F329

Kirchgasse 12, 1, sch. hell. 4-8-Sim.-Wohn.,
auf für Geschäftszwecke. 1962

Kirchgasse 22, 8., 4 Sim., vollst. neu
herger., Gas, electr. 2. R. 2. 1779

Kleiststr. 8 4-Sim.-Wohn., 1. Okt. 1531

Kloppstraße 11, 1 St., herrschafil.
4-8-Sim.-Wohnung mit allem Zubehör.
zu vermieten. Mäh. Vari. r. 1783

Kloppstraße 21, 8., schöne 4-Sim.-
Wohn. mit Zentralheiz. a. v. 1780

Körnerstr. 2, 1. Et., 4-8-Sim., Ball.,
Bad, el. 2. u. Zub., sof. od. später
zu verm. Mäh. 8th. bei Giller.

Körnerstr. 5, 1, 4-Sim.-Wohn. mit Zub.
auf sof. od. sp. Mäh. 1 St. r. 1781

Lahnstraße 9 4-Sim.-Wohn. mit Zub.
auf 1. Okt. zu verm. gegen Haus-
aufsicht, Mietnachl. Mäh. daf. 8. r.,
od. Dobbeimer Straße 82, 8. 1833

Loreleyring 5 4-Sim.-Wohn. sofort
oder zum 1. Okt. au verm. 1602

Luxemburgpl. 1, 2, 4-8-Sim. p. 1. Okt.
Mäh. 1 r. od. Reintier. 73, Büro.

Luxemburgpl. 3, 8. St., 4-Sim.-Wohn.
mit Zubeh. auf 1. Oktober. 1417

Mauergasse 7 4 Sim. mit Zubehör.
sofort zu vermieten. 1833

Mauritiusstr. 1, 2, Gde. Kirchg., 4-8-Sim.-
Wohn. Becherhof. Marg. 1737

Mühlberg 12, 1, 4-Sim.-Wohn. mit
Zubehör. auf sof. au verm. (geeign.
für Chem.). Mäh. daf. Laden. 1776

Moristr. 15 4-8-Sim. Mäh. 1 L. 1939

Moristr. 18, 2, 4-8-Sim., neu herg.,
Gas, electr. 2. Bad. Mäh. 8. 1790

Moristr. 39 Part.-Wohn., 4 Sim. u.
Zubehör. auf 1. Oktober au verm.
Mäh. nur daf. 3. St., b. Stein. 1358

Müllerstraße 10 ist die Part.-Wohn.,
4 3. u. Zub., auf gleich oder später
au verm. Mäh. Roderstraße 42, 1.
b. 10-4 Hgr. bei C. Menler. 1446

Nerostr. 27, 2, sch. 4-8-Sim. 8. 2 L.

Nerostr. 38 4-8-Sim., Ball., Grt., Bad,
el. 2., Gas, r. Zub., gl. o. sp. 8. L.

Silla Neuberg 2 sonn. Garten-Wohn.,
4 8., Gas, Küche, Bad 2 Kell., a.
1. Okt. a. Br. v. 650 M. zu verm.
Mäh. 8. m. 11-1 u. 3-5. 1802

Niederwaldstr. 4 herrschafil. 4-Sim.-
Wohn. auf gleich oder später. 1634

Pagenstecherstraße 1, 2, 4 3., Balkon
u. Zubehör. auf 1. 10., evtl. früher.
8. Pagenstecherstr. 7, Part. 1864

Philippstraße 30, 2 L., 4-8-Sim.,

Sür Serien und Reise!

1000 Paar Turnschuhe, Segeltuch, Ledersohle und Fled
23-29 nur 1.78 30-35 nur 1.98 36-42 nur 2.25

Leubalen 27-30 nur 3.75, 31-35 nur 3.95.
Wichleber-Schnürstiefel 27-35 nur 7.95 und 7.50.
Braune Stiefel mit und ohne Ledlappen 27-35 9.50 und 7.95.
Starke Arbeiterstiefel, starke Schnürstiefel einige Tausend Paar am Lager.

**Enorm
billig.**

:: Nischenwahl in Schuhwaren ::
Selbst Fachmann.

Kuhn's Schuhgeschäfte, Wiesbaden.

Fernsprecher 6236.
Wellstr. 26. Bleichstr. 11.
Eigene Reparaturwerkstätte.

Betr. Seife.

Vom 1. August ab darf Seife nur noch gegen die demnächst zur Ausgabe gelangenden Seifenarten unter Einhaltung der vom Bundesrat erlassenen Bestimmungen abgegeben werden. Unsere Verordnung über die Beschränkung des Seifenverbrauches vom 10. Mai 1916 wird hiermit aufgehoben.

Wiesbaden, den 31. Juli 1916.

Der Magistrat.

Bezugsscheine für Web-, Wirk- u. Strickwaren.

Die einschlägigen Geschäfte können Bezugsscheinformulare, um sie zur Ausgabe an Verbraucher bereithalten zu können, im Rathaus, Zimmer 44, abholen.

Wiesbaden, den 31. Juli 1916.

Der Magistrat.

Musikhaus Franz Schellenberg

Kirchgasse 33

Kasino-Saal, Friedrichstrasse 22:

Freitag, den 4. August, abends 8 1/2 Uhr:

Lieder- und Vortrags-Abend

Deutscher Komponisten.

Mitwirkende:

Frau Mara Friedfeldt, Hofopernsängerin; Herr Nicola Geisse-Winkel, Hofopernsänger; Herr Arthur Rother, Hofkapellmeister; Herr Walter Zöllin, Hofschauspieler, sämtliche vom Hoftheater zu Wiesbaden.

Vortragsfolge:

Schäfers Sonntagslied, Liebesfeier von Weingartner; Mahnung von H. Hermann; Widmung, Frühlingssahrt, Wanderlied von R. Schumann;

Das Hexenlied, Musik von Max Schillings;

Ständchen, Meine Liebe ist grün, Wiegenlied von J. Brahms; Emden von Kettel; Prinz Eugen, Fridericus Rex von C. Löwe.

Konzertflügel „Blüthner“ aus dem Magazin des Alleinvertragers Franz Schellenberg, Kirchgasse 33.

Eintrittskarten à 4, 3, 2 u. 1 Mk. sind im Piano- und Musikhaus Franz Schellenberg, Kirchgasse 33, Filiale Taunusstrasse 29, Tel. 6444, Reise-Büro Engel, Wilhelmstr. 52, Tel. 2598 und abends an der Kasse zu haben.

K 128

Neelles Möbelgeschäft.

Wer heute noch gute Möbel billig kaufen will, wende sich in Bleichstraße 34. Größte Lager in Schlaf-, Speise-, Herren- und Kinder-Einrichtungen, sowie jedes einzelne Möbel in jedem Stil und jeder Holzart, von einfacher bis zur modernsten Bauart — nur erstklassige Ware — unter weitgehender Garantie zu den bekannt billigsten Preisen.

Fernspr. 4775. Bleichstr. 34. Anton Maurer, Schreinermeister, Bleichstr. 34.

4 1/2 %

Zinsen zahlt größere Sparkasse für höhere Beträge bei jährlicher Kündigung oder bei fester Begebung für die nächsten 5 Jahre.

Schriftliche Angebote werden unter Z. 870 im Tagblatt-Verlag entgegengenommen.

F 549

Für Reise und Ferien.

Reichhaltiges Lager aller Arten

Solide Qualität! Schuhwaren. Mäßige Preise!

Schuhhaus Sandel

Marktstraße 22 — Kirchgasse 43.

816

Die „Leframa“-Schreibmaschine

mit allen Vorzügen der besten Marken — besonders leichter Anschlag — fast geräuschlos, große Durchschlagskraft — ohne teures Farbband — deshalb kein Verschleiß der Typen — schon 30,000 im Gebrauch — und kostet nur Mk. 285.—

Näheres und Verkauf durch den Vertreter Otto Engel, Faulbrunnstraße 1.

interessante Mitteilung

Eine alle, die noch Herren- und Knaben-Anzüge, einzelne Röcke, Hosen, Westen, Läger-Saccos in allen Größen, Maße für Herren und Anzüge kaufen wollen. Empfehle mein Lager zu herkömmlichen billigen Preisen.

D. Birnzweig, Faulbrunnstraße 9.

Verreist

San.-Rat D. A. Pfeiffer

Wiederaufnahme der Praxis:
Anfang September.



Umzüge unter Garantie.

Lagerung ganzer Wohnungs-Einrichtungen u. einzeln. Stücke.

An- u. Abfuhr von Waggons. Expeditionen jeder Art.

Schweres Lastfuhrwerk.

Lieferung von

Sand, Kies u. Gartenkies.

Speditionsgesellschaft

Wiesbaden G. m. b. H.,

nur Adolfsstraße 1,

an der Rheinstraße.

Nicht zu verwechseln mit anderen Firmen.

872 Telefon 872.

Telegramm-Adresse: „Prompt“.

Eigene Lagerhäuser:

Adolfsstraße 1 und auf dem Güterbahnhof Wiesbaden-West. (Güteranfuhrung.)

680

Lästige Gärten u. Damen-Gärten beseitigt sofort schmerzlos „Grinez“, Dose Mk. 1.50. Wild u. angenehm im Gebrauch. Schloß-Druckerei Siebert, Marktstr. 9, Druckerei Bruno Bode, Parkstraße 11, Druckerei, Druckerei Rachenheimer und Schützenhof-Apothek.

779



Schul- ranzen

Grösste Auswahl

Billigste Preise

offert als Spezialität

A. Letschert,

Faulbrunnstr.

10. 679

Reparaturen.

Ledersohlen,

alle Größen fertig zum aufnähen.

Herm. Rump,

Moritzstraße 7.

Stücklein u. Bruchlein

wird gelief. Paul, Dranienstraße 35.



Der

TAGBLATT- FAHRPLAN

Sommer-Ausgabe 1916

(Taschenformat) ist an den Tagblatt-Schaltern im „Tagblatt-Haus“ und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 19 zu haben. Preis 15 Pfg.

Kaufen Sie, bitte, auf Vorrat. Schuhwaren werden teuer. Sohlensohlen aus Leder in großen Massen vorrätig. Stiefel können sofort damit benagelt werden. Sie sparen lg. Sohlen u. Fled bei diesen Lederpreisen!

Damen-Handschuhe in Stramin, blauem Tuch 1.98, 1.58, 98 Pf.

Damen-Halbschuhe 12.50, 10.50, 9.50 und 8.99, sehr billig.

Damen-Spangenschuhe 9.50, 7.50, 6.50, 5.95 und 4.95.

Damen-Stiefel in Vorkauf, Chevreau, imitiert Chevreau

18.50, 16.50, 14.50, 12.50, 10.50 und 9.50.

Weisse Damen-Schnürstiefel nur Mk. 5.75.

Konservengläser

in jeden Apparat passend, helles Glas mit Gummi,

1/4 1/2 3/4 1 1 1/2 Liter

50 55 60 65 85 Pf.

Gelee- und Einmachgläser

in größter Auswahl billig

Südaufhaus, Ecke Moritz- u. Gerichtstr. Tel. 3553

Gelegenheitskäufe.

Folgende wenig gebrauchte, sehr gute Möbel werden besonders billig abgegeben: 1 Eichen-Büfett, modern, Auszugstisch, 4 Lederstühle, 1 Mahagoni-Umbau, sowie Salonschrank und Tisch, mehrere komplette, sehr gute Betten, do. einfache, sowie Personal-Betten, 1 Schlafzimmer für 1 Person, bestehend aus: 1 Tür, großer Spiegelschrank, Nachttisch, Bettstelle mit Patentrahmen u. Schoner, event. Matratze, Deckbett und Kissen, Stühle, 1 Wohnzimmer, bestehend aus: 1 Bertilo mit Spiegeltüren, 1 Tisch, 1 Sofa mit 2 Sesseln, 6 Stühle, Teppich, 1 Tür, Kleiderschränke in verschiedenen Größen, ein Heizungschrank, Tisch-pine, kleinere Heizungschränke, große Mahagoni-Waschkommode mit Spiegel und Marmorplatte, kleine Waschkommode mit Marmor, do. Nachttische, Paneelbretter, Gartenbank und Tisch, verschiedene Kleiderstühle, verschiedene Garnituren Sofas und Sessel, Auszugstische, runde und viereckige Tische, 1 Tisch für Gasherd, 1 einzelnes Schlafzimmer, weiß email. 1 Tür, bestehend aus: 2 Tür, Spiegelschrank, Bettstelle, Patentrahmen, Schoner, prima Haarmatratze, Daunendeckbett, Plumeau, 2 Kissen, Spachtelbette, 1 Nachttisch, Waschklosette m. Marmor und Spiegel, 2 Stühle, 1 Frisierstühle, do., 1 Tischchen, mehrere Kleiderschränke, solide gearbeitet, 1 Tisch, Kleiderschrank, Friseurstühle, versch. Schreibtische, 1 K. Korb oder Büfett mit Marmorplatte und Spiegeltüren, schwere große eichene Kleiderschränke, Kommode, Servierische, Bücherregal, und vieles andere.

Ich habe von heute ab mein Lager in Gelegenheitskäufen nebenan nach Bleichstraße 40 verlegt und ist die Abte lung für neue Möbel nur Bleichstr. 36. Möbelhaus Fuhr. Tel. 2737.

Tages-Veranstaltungen.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, den 1. August

Vormittags 11 Uhr:

Konzert des Städtischen Kurorchesters

in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Konzertmeister W. Sadony.

Nachm. 4 1/2 u. abends 8 1/2 Uhr:

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Städt. Kurkapellmstr. Jrmr.

Programme in der gestrigen Abend-A.

Vergnügungs-Palast

Dohheimer Straße 19 :: Fernruf 810.

Heute abend:

Das gr. Sensations-Programm!

Gastspiel von

Georg

Bauer.

Deutschlands bester Blühdichter.

Lona Arnold. Phönix-Trio.

Vortragskünstlerin Regitan. Akrob.

Promulus.

Rusikal-Clown mit seinem Musikal.

Wunderpferd „Der kluge Hans“.

Gertrud Klar. Die kl. Propta.

Jahnsch. Kraft. Tanzkünstlerin.

Madsen & Kay.

Romische Akrobaten und Radfahrer.

Paul Dunsch.

Der ausgezeichnete Humorist.

Geschw. Guschelbauer.

Berühmtes Wiener Gesangs-Duet.

Trotz Niesenpreisen nur 11. Eintrittspreise

Wegen großer Reichhaltigkeit Anfang

wochent. punkt 8 1/2 Uhr. (Vorher Musik.)

Sonntags 2 Vorst.: 3 1/2 und 8 1/2 Uhr.

Vorzugsarten in beschränkter Anzahl

gültig. Dauerkarten nur für den

persönlichen Inhaber gültig.

Die Direktion.

Thalia-Theater

Kirchgasse 72. Telefon 6137

Vornehmstes u. größtes Lichtspielhaus.

Vom 29. Juli bis 1. August.

Des Liedes Macht.

Lebensbild in 3 Akten.

Wie Theodor seine Ver-

lobung rückgängig machte.

Lustspiel in 2 Akten mit Egede

Rissen.

Im Garten.

Die Geschichte der Blumen.

Neueste Kriegsbilder!

(Erste Woche.)

